

FVDZ in Westfalen-Lippe möchte verstärkt gegen Kindesmissbrauch vorgehen Zentrale Meldestelle gefordert

Eine zentrale Stelle zur Meldung von Kindesmissbrauchs- oder Vernachlässigungsfällen fordert der Freie Verband Deutscher Zahnärzte in Westfalen-Lippe (FVDZ-WL). „Auch bei zahnärztlichen Untersuchungen werden Auffälligkeiten bei jungen Patienten festgestellt, die darauf schließen lassen, dass ein Fall von Missbrauch oder Vernachlässigung vorliegen könnte“, berichtet der FVDZ-Landesvorsitzende in Westfalen-Lippe, Zahnarzt Markus Büssing aus Gladbeck.

Anzeichen gäbe es laut Büssing immer wieder, „deshalb sollten alle Kolleginnen und Kollegen, die bei der Behandlung eines Kindes ungewöhnliche Auffälligkeiten feststellen, die Möglichkeit haben, derartiges zu melden“, so Büssing. Die Mitglieder des FVDZ fühlen sich gegenüber ihren jungen Patienten verpflichtet und möchten somit dazu beitragen, Kindesmissbrauch oder Vernachlässigung bereits beim Auftreten erster Anzeichen zu unterbinden. „Wir können somit in Extremfällen die direkte Konfrontation der Eltern mit den Verdachtsmomenten vermeiden und trotzdem darauf Einfluss nehmen, Missbrauch und Vernachlässigung zu unterbinden“, begründet Markus Büssing die Initiative der Zahnärzte.

Zur Umsetzung sollen auch die Kassenzahnärztliche und die Kassenärztliche Vereinigung mit ins Boot geholt werden.

„Wir halten es für sinnvoll, eine Meldestelle in Organisationshoheit der ärztlichen Körperschaften einzurichten“, schlägt Zahnarzt Joachim Hoffmann aus Kirchhundem, Pressesprecher des FVDZ-WL, vor. Somit wäre auch gewährleistet, dass die Informationen anderer Ärzte, beispielsweise des Kinderarztes, mit denen des Zahnarztes verglichen werden können. Die Meldestelle sollte die festgestellten Auffälligkeiten bündeln und gegebenenfalls weitere Schritte einleiten, um den Kindern schnell helfen zu können.